

WISSENSWERTES IN DIESER AUSGABE

➔ Praxisanforderungen im Mittelpunkt des 2. Workshops zum Genehmigungsleitfaden für Power-to-Gas-Anlagen • S. 54 ➔ Erklärung für deutsche Wasserstoff-Initiative unterzeichnet • S. 55 ➔ Infrastrukturtag von DVGW und VKU zum Werterhalt der Trinkwassernetze • S. 56 ➔ Erfahrungsaustausch für Vorarbeiter und Meister • S. 57 ➔ TSM-Überreichungen • S. 59 ➔ Neue Hochschulgruppe „Mittleres Ruhrgebiet“ gegründet • S. 61

KOMMUNIKATION

Klimaschutz mit grünen Gasen

Ergebnisse der SMARAGD-Studie in Berlin vorgestellt

Um Treibhausgasemissionen rasch zu reduzieren und die Klimaschutzziele zu erreichen, sind grüne Gase durch Anpassungen im Ordnungsrahmen zügig ins Energiesystem zu integrieren. Welche Förderinstrumente hierbei unterstützen können, geht aus den Ergebnissen des DVGW-Forschungsprojekts SMARAGD „Klimaschutz mit grünen Gasen“ hervor. SMARAGD ist die Kurzformel für die „Technisch-ökonomische Modellierung eines sektorengesetzten Gesamtenergiesystems aus Gas und Strom unter Fortschreibung des regulatorischen Rahmens.“ Die Studie hatte das Ziel, die technischen und wirtschaftlichen Aspekte eines sektorengesetzten Gesamtenergiesystems aus Gas und Strom zu analysieren und unter unterschiedlichen regulatorischen Bedingungen zu modellieren. Wissenschaftler der Gasforschungsinstitute DBI-GTI, DVGW-EBI und GWI Essen¹ haben über ein Jahr lang gemeinsam mit der Forschungsstelle für Energienetze und Energiespeicher (FENES) an der OTH Regensburg und der Anwaltskanzlei Becker Büttner Held daran gearbeitet.

¹ DBI Gastechnologisches Institut (GTI), DVGW-Engler-Bunte-Bunte-Institut (EBI) am KIT Karlsruhe, Gas-Wärme-Institut in Essen (GWI)



Quelle: DVGW

Dr. Dennis Rendschmidt (DVGW, 3. v. l.) diskutierte mit den Podiumsteilnehmern die politischen und regulatorischen Aspekte von grünen Gasen. Neben Rendschmidt waren anwesend (v. l. n. r.): Dr. Peter Ahmels (DUH), Dr. Erik Ahnis (Becker Büttner Held), Oliver Weinmann (DWV), Dr. Thomas Hübener (Open Grid Europe), Carsten Müller (Mitglied des Bundestags) und René Schoof (Uniper).

„Klimaneutrale Gase sind unverzichtbar, wenn Deutschland seinen CO₂-Ausstoß volkswirtschaftlich optimiert reduzieren will. Die Nutzung von Gasen und ihren Infrastrukturen ist zudem im Vergleich zu einer reinen Elektrifizierung der Energiesysteme deutlich kostengünstiger. Allerdings gibt es nach wie vor regulatorische Hemmnisse. Die gesetzliche Verankerung eines Zieles für grüne Gase im Energiesystem entsprechend der erneuerbaren Energien beim Strom ist daher absolut sinnvoll“, betonte Prof. Dr. Gerald Linke

anlässlich der Vorstellung der Studie am 11. September 2018 in Berlin.

Die Veranstaltung bildete den Auftakt für ein neues DVGW-Kommunikationsformat, das die Ergebnisse der DVGW-Forschung einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich macht und sie mit Akteuren unterschiedlicher Zielgruppen diskutiert. Ziel ist es, wissenschaftliche Erkenntnisse und die daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen im politischen Raum zu platzieren.

VIER MASSNAHMEN FÜR EIN NACHHALTIGES ENERGIESYSTEM MIT ERNEUERBAREN GASEN

INFORMATION

1. Der Anteil erneuerbarer Gase im Gassystem sollte ab sofort erhöht und die Steigerung als politisches Ziel gesetzlich verankert werden.
2. Der Anteil erneuerbarer Gase im Gassystem sollte durch systemisch wirkende Maßnahmen im Ordnungsrahmen gesteigert werden.
3. Der Anteil von Biomethan im Gassystem sollte durch die geförderte Umrüstung von Biogasanlagen gesteigert werden.
4. Ein Technologie- und Markteinführungsprogramm für Power-to-Gas-Anlagen sollte zügig angestoßen werden, damit der rasche Aufbau von Elektrolyse-Kapazitäten in großem Maßstab gelingt.

Nach einer Begrüßung und Einführung durch den DVGW-Vorstandsvorsitzenden stellten Prof. Dr. Hartmut Krause und Gerd Müller-Syring vom DBI-GTI sowie Prof. Dr. Michael Sterner von der OTH Regensburg das Projekt und die Ergebnisse vor. Durch gezielte Maßnahmen können Anreize für den wirtschaftlichen Einsatz erneuerbarer Gase geschaffen werden – so das Fazit der Studie. Die durchgeführten Modellierungen zeigen, dass erneuerbare Gase schon in zehn bis 15 Jahren eine wirtschaftliche Alternative zu konventionellem Erdgas darstellen. „Ab 2030 ist ein wirtschaftlicher Betrieb von mittleren und großen Power-to-Gas-Anlagen möglich. Voraussetzung ist, dass die Anlagen von Abgaben, Umlagen und Steuern befreit werden“, erklärte Müller-Syring.

Die Modellierungen ergaben weiterhin, dass – gemessen an der Wirkung auf den Anteil grüner Gase im System – eine verpflichtende Quote für erneuerbare Gase sowie ihre Befreiung von Steuern, Abgaben und Umlagen effiziente Instrumente sind. Ein CO₂-Preis entfaltet allerdings nicht den gleichen Effekt, und einzelne Maßnahmen sind nicht allein, sondern nur in Kombinationen wirksam.



Quelle: DVGW

Zu Beginn der Veranstaltung ergaben sich intensive Gespräche unter den Teilnehmern.

„Wir brauchen eine tiefgreifende und schnelle Transformation unserer Energiesysteme, wenn wir die Pariser Klimaziele erreichen wollen. Nicht ‚all electric‘, sondern eine Kombination verschiedener Technologien ist der Königsweg. Die Verbindung des strombasierten Weges mit erneuerbaren Gasen ist zudem kostenoptimal und in allen Sektoren werden Kapazitäten an Power-to-Gas gebraucht“, stellte Prof. Sterner heraus.

In Podiumsdiskussionen mit Experten aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft, Verbänden und Nichtregierungsorganisationen richteten Frank Gröschl, Leiter der DVGW-Einheit Technologie und Innovationsmanagement, und Dr. Dennis Rendschmidt, Leiter der DVGW-Einheit Ordnungspolitik, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, das Augenmerk auf die Potenziale von Power-to-X-Anlagen. Ebenso platzierten sie die vom DVGW formulierte Forderung nach einem politisch verankerten Grüngas-Ziel, welches in den von ihnen moderierten Podien auf ein generell positives Echo stieß. So bekräftigte z. B. Dr. Peter Ahmels von der Deutschen Umwelthilfe die Bedeutung erneuerbarer Gase. „Bis 2050 muss Gas zu 100 Prozent klimaneutral sein“, lautete die Meinung des promovierten Landwirts. Vertreter der Industrie brachten ebenso ihre Sicht ein: Dr. Thomas Hübener, DVGW-Vizepräsident

Gas und Geschäftsführer der Open Grid Europe GmbH, forderte ein Level-Playing-Field für innovative Gastechnologien wie Power-to-Gas. Dem pflichtete René Schoof von der Uniper Energy Storage GmbH bei und betonte, dass Power-to-Gas-Anlagen von Energiekosten entlastet werden müssten. Dr. Felix Mathes vom Öko-Institut zeigte sich skeptischer und hinterfragte die Finanzierung eventueller Fördermaßnahmen im Bereich der erneuerbaren Gase. Kosten, die an der einen Stelle eingespart werden, müssten seiner Ansicht nach von anderen bezahlt werden – so z. B. im Falle einer reduzierten EEG-Umlage für PtG-Anlagen.

+ INFORMATIONS-PLUS

Die DVGW-Handlungsempfehlungen sowie eine Zusammenfassung der wichtigsten Forschungsergebnisse von SMARAGD finden Sie in der Broschüre „Klimaschutz mit grünen Gasen“. Diese ist als Download erhältlich unter www.dvgw.de/medien/dvgw/leistungen/publikationen/klimaschutz-gruene-gase-smaragd-projekt.pdf.

- ➔ Dr. Stefanie Schwarz
DVGW-Hauptgeschäftsstelle | Einheit Ordnungspolitik, Presse und Öffentlichkeitsarbeit